

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

*Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film,
Radio und Fernsehen*

Lieber Leser,

in der Gemeinde Bern läuft seit Mitte Februar eine Unterschriften-sammlung für eine Initiative zur Abschaffung der Gemeinde-Billettsteuer. Sportvereine, Filmwirtschaft, filmkulturelle Organisationen, Dancingmanager und selbst der Nationalcircus Knie sind im Initiativkomitee vertreten und machen für einmal gemeinsame Sache. Wer die Billettsteuer-Ansätze der Gemeinde Bern – zu denen noch die kantonalen Prozente dazugerechnet werden müssen – kennt, versteht die Gemeinschaftsaktion. Wer heute in der Bundeshauptstadt eine Kino-Eintrittskarte zum Preise von sechs Franken ersteht, liefert damit dem Fiskus einen vollen Franken seines bereits einmal ordentlich versteuerten Geldes ab. 25 Rappen davon erhält der Kanton, nicht weniger als 75 Rappen fliessen in die Gemeindekasse. Über zwei Millionen Franken verdient die Stadt jährlich auf diese billige Weise. Zwei Millionen, die – wie es heisst – wiederum kulturellen Zwecken zugänglich gemacht werden. Davon spüren nun allerdings just die Kinobesitzer, die zu den bedeutendsten Lieferanten von Billettsteuern gehören, am allerwenigsten. Sie, d.h. ihre Kunden, dürfen bloss bezahlen. Wen wundert's, dass sie zu den Hauptinitianten zur Abschaffung der städtischen Billettsteuer gehören?

Mit der Initiative in der Gemeinde Bern – der Stadt mit den höchsten Billettsteuer-Ansätzen Europas, wie es gelegentlich heisst – wird eine grundsätzliche Frage aufgeworfen, die den Rahmen der Berner Lokalpolitik bei weitem sprengt: Ist es heute noch zeitgemäss, kulturelle Anlässe – der Kinobesuch gehört in vielen Fällen dazu – oder Freizeitgestaltung zu besteuern? Es ist nicht auszuschliessen, dass die Billettsteuer ein praktisches Instrument zur Kulturförderung darstellen könnte. Es müsste dann aber zumindest die Garantie bestehen, dass das Geld den direkt Besteuerten wiederum zugute kommt. Im Falle des Kinos könnte dies etwa bedeuten, dass die Vorführung besonders risikoreicher Filmkunstwerke mit Subventionen honoriert wird, dass filmkulturelle Organisationen unterstützt und – auch finanziell – gefördert werden. Unzulässig aber ist es, wenn mit Billettsteuer-Geldern aus Kino, Sport und Unterhaltung die Defizite von Stadttheatern und aus Gründen eines kulturellen Prestiges überdimensionierten Stadtorchestern gedeckt werden. Einen einstmals als Notgroschen eingeführten Obulus einfach zur bequemen Dauer-Einnahmequelle zu machen, ist eine Sache, die sich mit dem Recht und vor allem der Gerechtigkeit wohl kaum vereinbaren lässt.

Mit freundlichen Grüssen



Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
für kirchliche Film-, Radio- und
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44,
3011 Bern, Telephon 031/22 84 54

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernseh-
beauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und

Inseratenregie:

Stämpfli+Cie AG, Hallerstrasse 7/9,
3000 Bern, Telephon 031/23 23 23
Postcheckkonto 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.–

Einzelnummer: Fr. 1.20.

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet

Inhalt

- 2 Filmkritik
Die Lebemänner
- 3 Vamos a matar, Compañeros!
The Red Tent
- 4 One Day in the Life of Ivan
Denissowitch
- 5 The Love Machine
Dirty Harry
- 6 Aufsätze
Über Gott und die (Film-)Welt
Gespräch mit Orson Welles
- 8 Kurzfilm im Unterricht
Bananera-Libertad
- 10 Spielfilm im Fernsehen
- 11 Gedanken am Bildschirm
Lembkes schöne Gesellschaft
- 12 TV – aktuell
Noch einmal: Mehr Fernsehen für
Betagte
- 13 TV-Tip
- 15 Radio
Der Schweizer schläft mitnichten
Radiochöre aufgelöst
- 16 Der Hinweis
Notizen
- 18 Leser schreiben

Titelbild:

Hinter der glitzernden Räuberhistorie
versteckt sich die Tragik eines Mannes,
der ausserhalb der Gesellschaft zu leben
gezwungen war. Den Film «Mathias
Kneissl» sendet das Deutschschweizer
Fernsehen am 6. März